Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 141 (2014)

Artikel: Soldatenalltag 1917 : aus dem Militär-Album einer Appenzeller Landsturmkompagnie

Autor: Toggenburger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldatenalltag 1917

Aus dem Militär-Album einer Appenzeller Landsturmkompanie

Hans Toggenburger

Eine grosse Zahl Appenzeller Wehrmänner wurde zwischen 1914 und 1918 zum Aktivdienst einberufen. Das Infanterieregiment 34 leistete insgesamt 558 Diensttage Aktivdienst, die Männer des Landsturmbataillons 79 wurden mehrfach einberufen.[1] Mit dem Militär-Album der Landsturmkompanie II/79, das im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden aufbewahrt wird und dessen Autoren zwei Wehrmänner, ein Färber und ein Knecht und Handlanger, sind, lässt sich ein Schlaglicht auf den Alltag einer Appenzeller Landsturmkompanie werfen. Ihr Einsatzgebiet war der Kanton Schwyz, wo vom 29. November 1917 bis am 28. Dezember 1917 162 Mann Bewachungsdienst leisteten.[2] Landsturmeinheiten, die es noch bis in die 1990er-Jahre gab, umfassten die ältesten und erfahrensten Wehrmänner, oft Familienväter, mit dem Auftrag, vor allem rückwärtige Objekte zu bewachen und so den Auszugs- und Landwehreinheiten ihren Einsatz zu ermöglichen.

1 Peter Witschi: Winterlicher Aktivdienst in Schwyz. In: Zeitzeugnisse. Appenzeller Geschichten in Wort und Bild, www.zeitzeugnisse.ch/detail.php?id=403 [12.06.2014]; Walter Schläpfer: Appenzeller Geschichte. Bd. 2: Appenzell Ausserrhoden von 1597 bis zur Gegenwart. Herisau, Appenzell 1972, S. 589f.

2 Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden = StAAR, Pa.026-09: Militär-Album der Landsturm-Kompanie 79/II, S. 18–20.

Das Album in seinem Umfeld

Das Militär-Album der Landsturmkompanie II/79 bietet nicht nur Einblick in den Dienst einer Appenzeller Landsturmeinheit mit Rekrutierungsgebiet Schönengrund, Schwellbrunn, Waldstatt und Herisau,[3] sondern es gibt auch sonst viele Hinweise auf das Leben und die Gesellschaft in den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Schon ein Blick auf die Berufe der Wehrmänner in der im Album enthaltenen Mannschaftsliste zeigt, dass es sich um 1917 bei Appenzell Ausserrhoden nicht um einen Landwirtschaftskanton, sondern um einen Industriekanton handelte. Bei einem Bestand von ca. 140 Mann waren nur 40 Männer in landwirtschaftlichen Berufen tätig, der Rest setzte sich aus Kaufleuten, Fabrikanten (Kader), Stickern, Färbern, Zeichnern, Bäckern, Schriftsetzern, Lehrern, Schreinern, Webern, Lithografen etc. zusammen. Sogar im eher bäuerlich geprägten Appenzeller Hinterland waren die landwirtschaftlichen Berufe in der Minderheit, was den hohen Grad der Industrialisierung von Appenzell Ausserrhoden zu Beginn des 20. Jahrhunderts spiegelt.[4]

3 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 46f.

4 Ebd., S. 18–20; vgl. auch StAAR, Cb.H15: Korpskontrollbuch zur Landsturm-Kompanie II/79; Schläpfer, AG 2 (wie Anm. 1), S. 499–511.

Das Erinnerungsbuch wurde zur Hauptsache von zwei Verfassern gestaltet: Wachtmeister Traugott Schiess (*1875), Färber in Herisau, und Soldat Josef Jost (*1873), Knecht und Handlanger in Schönengrund. Traugott Schiess war vor allem für den Text verantwortlich: Berichte, auch Mundartexte, und viele Beiträge in Versform stammen von ihm (Abb. 1). Josef Jost

schmückte das Buch mit Illustrationen; oft aquarellierte und mit Farbstift kolorierte Zeichnungen, frei oder nach Vorlagen wie z.B. Postkarten. Einzelne Beiträge des Knechts und Handlangers aus Schönengrund erreichen die Qualität «naiver» Appenzeller Kunstwerke (Abb. 2).[5] In der Mitte des Albums posieren die beiden Autoren zusammen mit ihrem Werk im Sonntagsanzug mit Uhrkette und Cigarillo auf einer Fotografie, kunstvoll umrahmt von ornamentalem zeichnerischem Beiwerk und dem Spruch: «Ruft einst das Vaterland uns wieder | Dann legen wir die Arbeit nieder | Und folgen treu der Fahne nach!» (Abb. 3)[6] Aufgrund der Qualität der sprachlichen und zeichnerischen Arbeiten muss die Volksschulbildung in dieser Zeit ein beachtliches Niveau gehabt haben. Das Album umfasst 177 Seiten, ist äusserst sorgfältig gestaltet, aber nicht nach einem klar ersichtlichen Prinzip aufgebaut. Auffallend sind die gestochen klare Handschrift, die sorgfältig eingefügten eigenhändigen Illustrationen sowie die Fotografien und kolorierten Postkarten. Das zeichnerische Beiwerk erinnert manchmal geradezu an mittelalterliche Buchkunst.[7] Der letzte Beitrag stammt aus dem Jahre 1928, d.h. das Album wurde nach dem Krieg ergänzt und ausgeschmückt und an die Veteranentagungen mitgenommen. Eine solche fand sicher noch 1947 statt, wie eine Rechnung aus Schönengrund für 27 Portionen Schüblig mit Salat à Fr. 2.– für die Veteranen beweist.[8] Auch im Schlusswort vom 26. Dezember 1928 wird von der Veteranenvereinigung gesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man vom Buch regen Gebrauch machen werde.[9]

5 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 8f., 41, 87, 93.

6 Ebd., S. 83.

7 Vgl. z.B. ebd., S. 11.

8 Ebd., S. 178.

9 Ebd., S. 177.

Patriotische Bildersprache der Zeit

Patriotische Klänge werden im Militär-Album an den verschiedensten Orten angeschlagen und sind auch ein Ausdruck der «geistigen Landesverteidigung».[10] Als Verkörperung des Wehrwillens steht ein von Jost geschaffenes Porträt eines Füsiliers in blauem Militärmantel mit den Emblemen der Landsturmkompanie II/79 auf dem Käppi mitten im Winter auf der Wache vor der Kulisse von Schwyz und den beiden Mythen. In das Umfeld weiterer patriotisch-religiöser Bilder und Gedichte in der Bildersprache der Zeit passt auch eine kolorierte Zeichnung von Jost mit der Mutter Helvetia vor der Tellskapelle, umrahmt von allen Kantonswappen und gekrönt mit dem Spruch: «Einer für Alle | Alle für Einen» als Titelblatt des Militär-Albums (Abb. 4).[11] Es folgt ein Porträt von General Wille von Jost – das Heroische des Porträts wird allerdings durch den bekannten Spruch: «Was Wille will und Sprecher spricht, das tue gern und murre nicht» relativiert.[12] Im Buch folgen noch viele patriotisch gefärbte Gedichte, Zeichnungen, Fotografien und Postkarten, die vielfach künstlerische Qualitäten aufweisen, oder aber aus heutiger Per-

10 Vgl. Georg Kreis: Insel der unsicheren Geborgenheit. Die Schweiz in den Kriegsjahren 1914-1918. Zürich 2014, S. 52–76.

11 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 3b.

12 Ebd., S. 5.

spektive zur Kategorie «Kitsch» gehören, etwa «Manöverpause»[13] und «Auf Wache im Gebirge» (Abb. 5).[14]

Auf die Verbundenheit mit dem Kanton weisen die zahlreichen Abbildungen der Landsgemeinde in allen erdenklichen Variationen hin[15], dann die Darstellungen von appenzellischer Idylle[16], eine «Appenzeller Rundschau» in Gedichtform von Schiess[17] und eine «Appenzeller Ehrentafel», die mit Abbildungen des Schlachtdenkmals bei Vögelinsegg, der Schlachtkappelle am Stoss und des Soldaten-Denkmals in Herisau die glorreiche Vergangenheit der Appenzeller beschwört, ergänzt durch das Festgedicht von Johannes Brassel zur 500-Jahr-Feier der Schlacht am Stoss.[18]

13 Ebd., S. 112.
14 Ebd., S. 113.
15 Ebd., S. 109, 114, 115, 128, 143.
16 Ebd., S. 116, 117, 122, 143.
17 Ebd., S. 128.
18 Ebd., S. 143. – Johannes Brassel und Gustav Haug: Festkantate zur Schlachtenfeier am Stoss (1405–1905). Gais 1905.

Militärischer Alltag

Naturgemäss spielt der Soldatenalltag im Militär-Album eine grosse Rolle. Einen zentralen Platz nimmt die Weihnachtsfeier von 1917 ein, welche die Wehrmänner im Dienst erlebten.[19] Ein vaterländisch gestimmtes Gedicht von Schiess «Gruss an die Landsturm-Komp. 79 II Appenzell AR» eröffnet mit pathetischen Worten die Berichte über den Wehrdienst der Landsturmkompanie: «Wer kennt Sie nicht, die Männer mit eisernem Willen? | Um Wache zu halten bei Tag und Nacht, zu zerstören des Feindes Grillen, | Und Frauen und Kinder beschützet, bis Auszug und Landwehr gerüstet?»[20] Viele Erinnerungsfotos aus dem Bewachungsdienst in Ibach bieten Einblick in den weniger heldenhaften Alltag einer Landsturmkompanie.[21] Sie wurden ergänzt durch eine kolorierte Zeichnung von Jost mit dem Titel «Jeder auf seinem Posten 1–6», die einen Überblick über die verschiedenen Einrichtungen der Kompanie gibt (Abb. 6).[22] Eine detaillierte Schilderung des Soldatenalltags stammt von Schiess mit einem Etat aller beteiligten Wehrmänner, einem Programm der Weihnachtsfeier und einer Beschreibung des Dienstbetriebs vom 29. November bis 28. Dezember 1917 mit dem üblichen Tagesablauf, der Organisation der Wache und den Beförderungen während des Dienstes.[23] Auch Ausmärsche, Soldatenschule und Schiessübungen sind erwähnt.[24] Bedeutend mehr Platz schenkte Wachtmeister Schiess den Schilderungen von «Gesangsübungen und Jodeln».[25] Die Küchenmannschaft wird gelobt, aber das knappe Essen wird wegen des «Kartensystems», der Rationierung, bemängelt, dabei wurden die Rationen oft noch zusätzlich gekürzt. Glücklicherweise kam dank den Thurgauer Wehrmännern Gemüse und Obst dazu, die «unsere Bäuchlein» wieder füllten.[26] All diese «Nebenschauplätze» – dazu gehören auch «Anlässe und Bummelfährtchen» und die bereits mehrfach erwähnte Weihnachtsfeier – lassen erkennen, was für die Truppe wirklich wichtig war: eine gute und reichliche Verpflegung und das gesellige Beisammensein, wobei man

19 Vgl. Kasten, S. 81 und 86.
20 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 17.
21 Ebd., S. 6f. etc.
22 Ebd., S. 9.
23 Ebd., S. 22f.
24 Ebd., S. 25.
25 Ebd.
26 Ebd., S. 26.

die sozialen Kontakte dadurch bedeutend besser pflegen konnte als bei Schiessübungen. Erstaunlich, wie gross die Bedeutung von Gesang und Jodeln war. So ist man für einen gesangsfreudigen Kameraden auf der Wache eingesprungen, damit er die Probe besuchen konnte.[27] Gesang und Jodeln sind bei der Appenzeller Bevölkerung tief verwurzelt und wurden daher auch im Dienst mit Inbrunst gepflegt. Soldat Mettler, offensichtlich ein Komiker-Talent, war bald in allen Wirtschaften bekannt, was zeigt, dass der Ausgang nicht zu kurz kam – dies wird im Album durch zahlreiche Abbildungen, Postkarten etc. von Hotels und Restaurants der Umgebung unterstrichen.[28] Ausflüge, Handörgelimusik, Vorträge und Kompanie-Abende lockerten den oft eintönigen Bewachungsdienst zusätzlich auf.[29] Dabei ist zu bedenken, dass gerade für die armen Appenzeller Kleinbauern, Knechte und Handlanger der Militäralltag oft weniger streng und entbehrungsreich war als ihr mühsames Alltagsdasein – eine Tatsache, die der Autor noch aus den Erzählungen seines Vaters über die Aktivdienstzeit 1939–45 erfahren hat. Eine Weihnachtsfeier, wie sie im Militär-Album ausführlich geschildert wird, haben jene Soldaten vermutlich noch nie erlebt.

Ein Familienbild ohne Vater weist auf die von zuhause abwesenden Väter hin: «Si möged gliich esse, wenn de Vater scho im Dienscht ischt»;[30] die Väter sind auf einem farbigen Blatt von Jost am Jassen.[31] Das Bild der vaterlosen Familie, des Abschieds und der fehlenden Väter wird noch öfters aufgegriffen. So in einem eindrücklichen Aquarell von Jost von 1920 «Landsturmmann's Abschied 1914»(Abb. 7).[32] Es zeigt den uniformierten Vater vor dem «Häämetli», wie er von Frau und Kindern Abschied nimmt. Der Alltag war aber weit von solchen Idyllen entfernt: Oft hatten die Mütter die grösste Mühe, ihre Familie über Wasser zu halten – 1917 wurde die Rationierung von Lebensmitteln eingeführt, für den geleisteten Militärdienst gab es keinen Lohnersatz und vielfach waren auch noch Eltern zu betreuen; im Zeitalter vor der AHV.[33] «Die zusätzlich geforderten Frauen empfanden es nicht als amüsant, wenn die Männer in den Urlaub kamen und berichteten, wie jene teilweise ihre Zeit totschlagen mussten, während […] sie in der Arbeit beinahe ertranken […]».[34] Solche Zustände gaben der Frauenbewegung Auftrieb, und es wurden Forderungen nach der Einführung des Frauenstimmrechts laut (Abb. 8).[35]

27 Ebd., S. 25.

28 Ebd., S. 15, 88a.

29 Ebd., S. 26f.

30 Ebd., S. 12.

31 Ebd., S. 13.

32 Ebd., S. 41.

33 Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 165, 175-182; Schläpfer, AG II (wie Anm. 1), S. 589f.

34 Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 175.

35 Ebd., S. 175–181. Siehe auch den Beitrag von Martina Walser in diesem Band.

Weihnachtsfeier im Aktivdienst

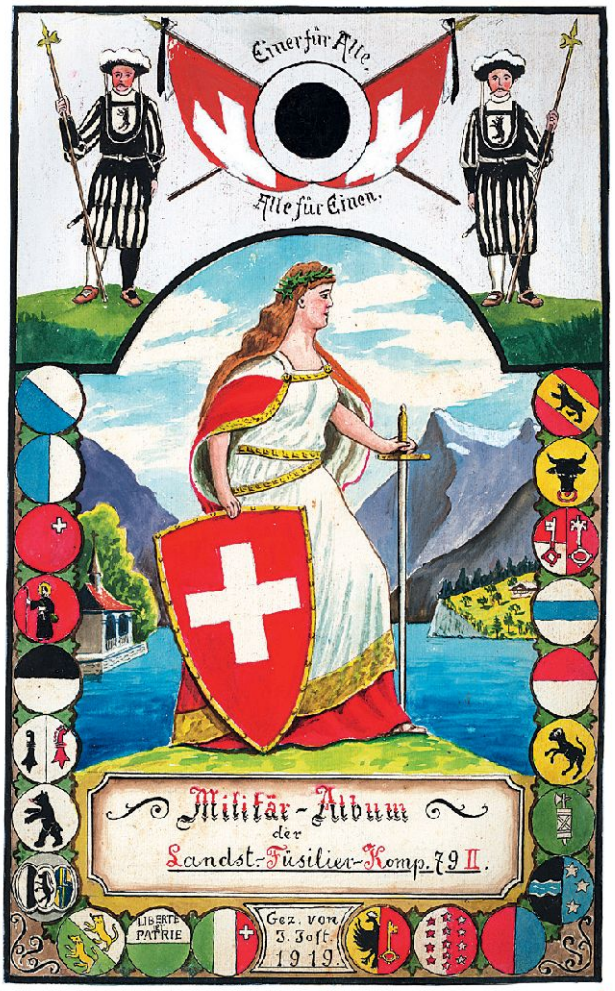
Ein Höhepunkt im Winterdienst 1917 war die Weihnachtsfeier fern des trauten Familienkreises: «Unter diese Rubrik gehören die schönsten Stunden meines Lebens […]», hielt

Feder-Zeichnung
von Traugott Schiess.

1

Die beiden Mitarbeiter dieses
Albums 1920.
Jost, Joset.
Schiess Traugott
Ruft einst das Vaterland uns wieder;
Dann legen wir die Arbeit nieder,
Und folgen treu der Fahne nach!
MI 1920.
J. Jost

3


Einer für Alle.
Alle für Einen.
Militär-Album
der
Landst.-Füsilier-Komp. 79 II.
LIBERTÉ
PATRIE
Gez. von
J. Jost
1919.

4

2

5

Abb. 1: Federzeichnung von Traugott Schiess, undatiert.

Abb. 2: «Wachtstube in Ibach», Aquarell von Josef Jost, 1920.

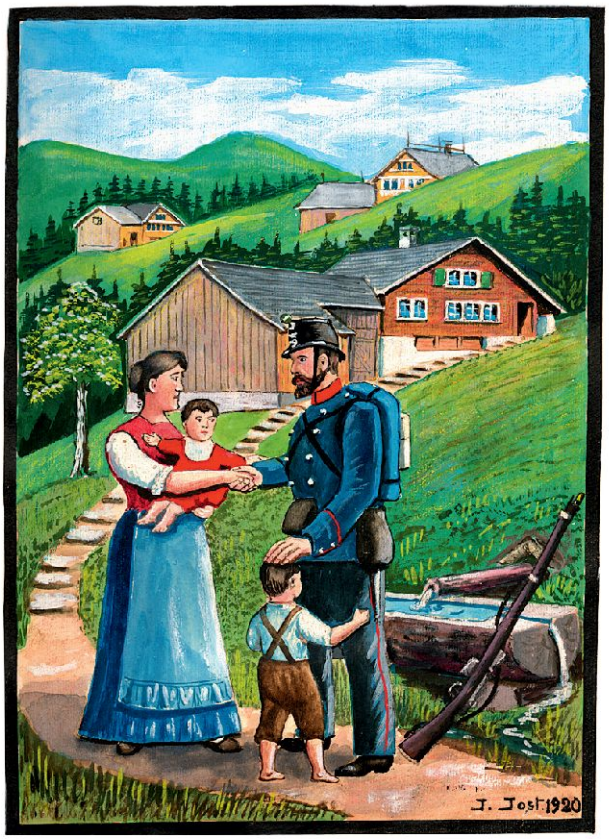
Abb. 3: Die beiden Hauptverfasser des Militär-Albums, Josef Jost und Traugott Schiess, posieren 1920 in Festtagskleidung zusammen mit ihrem Werk.

Abb. 4: Titelblatt des Militär-Albums von Josef Jost, 1919.

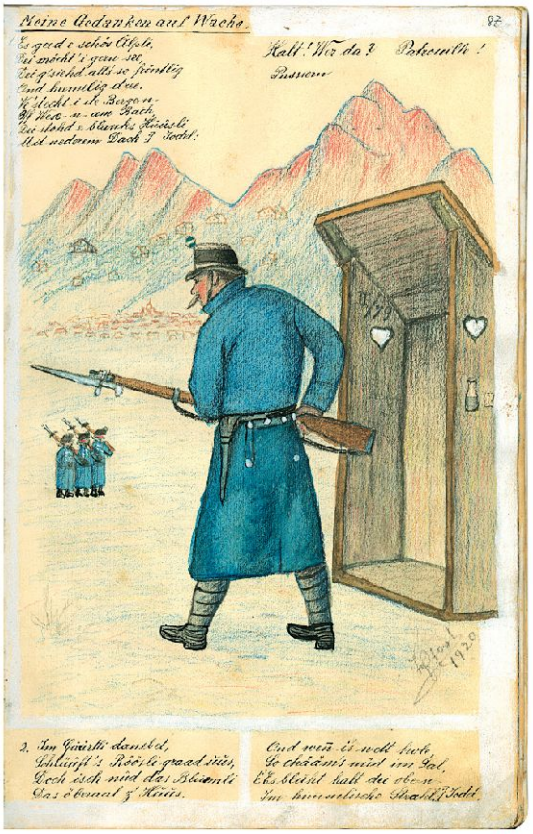
Abb. 5: «Auf Wache im Gebirge», Kunstdruck, mit Signatur «O. Broch».

Kasernement
Magazin Schwyz
№ 2
№ 6
№ 1
№ 3
№ 4
№ 5
J. Jost 1919
Jeder auf seinem Posten 1-6.

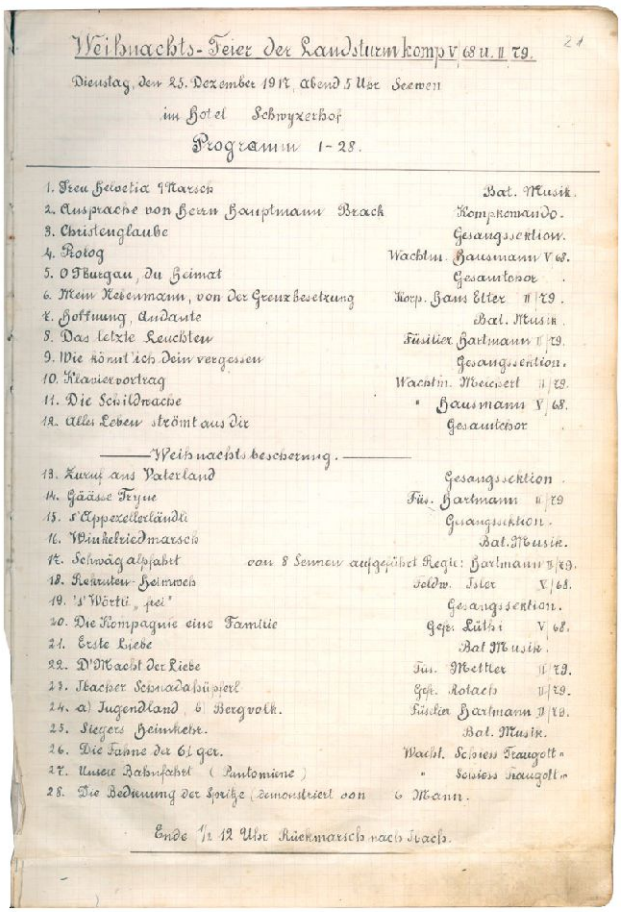
6


J. Jost 1920

7


Meine Gedanken auf Wache.
Halt! Wer da? Parkenuli!
Passiert

8



Weihnachts-Feier der Landsturmkomp V 68 u. II 79.

Dienstag, den 25. Dezember 1917, abend 5 Uhr Seewen

im Hotel Schwyzerhof

Programm 1–28.

1. Frei Helvetia Marsch — Bat. Musik.
2. Ansprache von Herrn Hauptmann Brack — Kompkommando.
3. Christenglaube — Gesangssektion.
4. Rotog — Wachtm. Baumann V 68.
5. O Thurgau, du Heimat — Gesamtchor
6. Mein Kebermann, von der Grenzbesetzung — Korp. Hans Etter II/79.
7. Hoffnung, Andante — Bat. Musik.
8. Das letzte Leuchten — Füsilier Hartmann II/79.
9. Wie könnt ich dein vergessen — Gesangssektion.
10. Klaviervortrag — Wachtm. Meichsel II/79.
11. Die Schildwache — „ Baumann V/68.
12. Alles Leben strömt aus dir — Gesamtchor

Weihnachtsbescherung.

13. Kuruf ans Vaterland — Gesangssektion.
14. Gääse Fryne — Füs. Hartmann II/79
15. s'Appenzellerländli — Gesangssektion.
16. Winkelriedmarsch — Bat. Musik.
17. Schwäg alphabet — von 8 Seewen aufgeführt Regie: Hartmann II/79.
18. Rekruten-Heimweh — Soldw. Isler V/68.
19. 's Wörtli „frei" — Gesangssektion.
20. Die Kompagnie eine Familie — Gefr. Lüthi V/68.
21. Erste Liebe — Bat Musik.
22. D'Macht der Liebe — Füs. Mettler II/79.
23. Jacher Schnadahüpferl — Gefr. Rotach II/79.
24. a) Jugendland b) Bergvolk. — Füsilier Hartmann II/79.
25. Siegers Heimkehr. — Bat. Musik.
26. Die Tanne der 61 ger. — Wachtl. Schien Traugott
27. Unsere Bahnfahrt (Pantomine) — „ Schiess Traugott
28. Die Bedienung der Spritze (demonstriert von 6 Mann.

Ende ½ 12 Uhr Rückmarsch nach Brach.

9

10

11

Abb. 6: «Jeder auf seinem Posten 1–6» von Josef Jost, 1919.

Abb. 7: «Landsturmmann's Abschied 1914» von Josef Jost, 1920.

Abb. 8: «Meine Gedanken auf Wache», Farbstiftzeichnung mit Versen von Josef Jost, 1920.

Abb. 9: Programm der Weihnachtsfeier 1917 im Hotel Schwyzerhof, Seewen.

Abb. 10: «Humoristisches Gedenkblatt», gestaltet von Josef Jost und Traugott Schiess, 1924.

Abb. 11: «Gasmasken im Kriegsschauplatz», zwei Postkarten zum Gaskrieg.

Schiess fest.[36] Seine ausführliche Schilderung der Feier nimmt den weitaus grössten Teil seines Berichts über den Militäreinsatz ein. Das Programm der Feier vom «Dienstag, de[m] 25. Dezember 1917, Abend 5 Uhr Seewen im Hotel Schwyzerhof», hat er abgeschrieben (Abb. 9).[37] Die Aufstellung besteht aus 28 Programmpunkten mit einer Weihnachtsbescherung, religiösen, besinnlichen, patriotischen, witzigen Beiträgen – nichts fehlte. Beteiligt waren die Bataillonsmusik, ein Chor und viele einzelne Wehrmänner mit selbst gestalteten Darbietungen. Gerade im Zusammenhang mit der Weihnachtsfeier fällt auf, wie viele schreib- und kunstbegabte Männer hier versammelt waren! Lied, Gedicht und Vers hatten einen grösseren Stellenwert als heute.

36 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 27.

37 Ebd., S. 21.

Aus dem Soldatenalltag erzählt auch der Beitrag «Mein Nebenmann», eine Erinnerung an die Grenzbesetzung, geschrieben von Korporal Hans Etter über seinen «Nebenmann» und Freund, den Knecht und Kleinbauern Engler.[38] Dazu nur eine kleine Episode: Es «[…] hinkt auch Freund Engler auf beiden Füssen ganz erbärmlich. Endlich fasst er sich ein Herz und fragt den Wachtm. um Erlaubnis Schuhe und Strümpfe ausziehen und barfuss marschieren zu dürfen. Er habe seit Monaten keine Schuhe mehr an den Füssen gehabt, ond jetzt plagen ihn dia Oflöd gottsallmächtig».[39] In einem Mundartgedicht würdigte Schiess einen Arrestanten.[40] Dass keinesfalls alle ihren Dienst mit Freude absolvierten, zeigen die vielen Militärgerichtsurteile aus der Grenzbesetzungszeit.[41] Eine besonders gelungene, witzige Darstellung des Alltags schliesslich ist ein «Humoristisches Gedenkblatt» der beiden Urheber des Militär-Albums: Die Serviertochter und der Alkohol, der Ennui, ein Brief von «der Alten» sowie «Europas Zukunft» sind Thema. Letzteres verbunden mit der Darstellung eines mit einem Besen kehrenden Soldaten mit rotem Brusttuch und Lindauerli: «Jo, förb noh zue, | Mach nüd lang Pflenz. | Mehr verlompet | Jo doch am End!», wodurch der Humor in Fatalismus umschlägt (Abb. 10).[42]

38 Ebd., S. 130–138.

39 Ebd., S. 133.

40 Ebd., S. 126.

41 Hans Toggenburger: Fliegerpionier vom General begnadigt. In: Zeitzeugnisse. Appenzeller Geschichte in Wort und Bild, www.zeitzeugnisse.ch/detail.php?id=437 [12.06.2014].

42 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 90.

Unterhaltendes, Wissenswertes, Füllendes

Unterhaltung ist ein wichtiger Bestandteil des Albums; vor allem in schweren Zeiten, wie Schiess im Schlusswort betont.[43] Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass es viele unterhaltende, wissensfördernde und ähnliche Beiträge gibt, die keinen direkten Bezug zum militärischen Alltag in Ibach haben. So finden sich im Album unzählige Abbildungen, Postkarten und Zeichnungen nicht nur aus der Umgebung der Innerschweiz und des Appenzellerlandes, sondern auch Sehenswürdigkeiten

43 Ebd., S. 177.

aus anderen Gegenden der Schweiz. Sogar ein Segelschiff auf dem Meer oder das neue Rathaus von München sind abgebildet.[44] Die neusten Errungenschaften der Technik sind gut vertreten. Besonders bewundert wurden die kurz vor dem Weltkrieg erstellten spektakulären Bauwerke der neuen Bodensee-Toggenburg-Bahn, so etwa das Sitter-Viadukt[45] und alle Bahnhöfe der BT.[46] Die Gotthardbahn, das Albula-Viadukt, Zeppeline und die ersten Flugzeuge runden diesen Bereich ab.[47] Die neuste Militärtechnik wurde ebenfalls gewürdigt, so der erstmals grossflächig ausgetragene Gaskrieg. Angesichts der Grausamkeit dieser Kriegsform mutet die Ästhetik der in das Album eingefügten Gaskrieg-Postkarten fast ironisch an (Abb. 11).[48] Die beiden Appenzeller Landsturmmänner konnten sich der Faszination der Technik, die in dieser Zeit, auch in Zusammenhang mit dem Krieg, gewaltige Entwicklungsschübe erlebte, nicht entziehen.[49]

Witzige und satirische Beiträge sind in grosser Zahl vorhanden, da ihr Unterhaltungswert besonders hoch ist. Der schlagfertige Appenzeller und sein Witz bilden das Schwergewicht dieser Beiträge[50], etwa in den Gedichten «Appenzeller Militär und Appenzeller Buur» und «Bordi träge» des Appenzeller Mundartdichters Julius Ammann (1892–1962).[51] Besonders lesenswert ist ein Beitrag über die Soldatensprache, abgefasst von Schiess, worin er ausführt, dass viele dieser auch heute noch bekannten Ausdrücke während der Grenzbesetzung entstanden seien und so auf die «urwüchsige, sprachschöpferische Kraft unser Volkes hin[weisen]» würden.[52] Die Interessen des Färbers Schiess gingen weit über seinen Beruf hinaus.

Viel Platz wird der «Appenzeller Narrengemeinde» eingeräumt, die jeweils einen Tag nach der Landsgemeinde abgehalten wurde und dazu diente, Staat und Behörden aufs Korn zu nehmen.[53] Auch Schiess benützte dieses Gefäss, um kritische Bemerkungen anzubringen. Zum Schluss noch ein Witz, der ein Schlaglicht auf die Kriegszeit wirft: «Ein Jüngling von 30 Jahre het au gern es Maitle ka, het aber bis dahin keis übercho, das verzellt er sim Fründ. Der gibt Ihm den Rat, er söll grad d'Uniform vomme Dütsche Internierte alege. Da hetts b'schosse, da het er in der Zit von 30 Minute 8 Meitli g'ha, und wie Schöni».[54] Vor allem die schneidigen Uniformen der vielen internierten deutschen Offiziere – und vielleicht der schneidige Deutsche überhaupt gegenüber dem Schweizer – haben dem einheimischen Uniformrock den Rang abgelaufen!

Kritik und staatspolitische Anteilnahme

Nach einem Beitrag «Unsere Heimkehr»[55], der das Ende des Dienstes in der Innerschweiz anzeigt, bemerkte Schiess: «Mein lieber Leser, nun habe ich Ihnen in kurzen Zügen das geschil-

44 Ebd., S. 124, 161.

45 Ebd., S. 113a, 113b.

46 Ebd., S. 80.

47 Ebd., S. 150, 151, 154.

48 Ebd., S. 145f, 154.

49 Vgl. Landesausstellung 1914 in Bern, Erste Schweizer Mustermesse 1917 in Basel, Kriegsproduktion der Firma Sulzer; Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 97f., 105f.

50 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 128f.

51 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 69. – Thomas Fuchs: Art. «Ammann, Julius». In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11471.php, Version 28.06.2001 [12.06.2014].

52 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 71.

53 Ebd., S. 127.

54 Ebd., S. 105b.

55 Ebd., S. 57.

dert, was wir sonnenhalb nennen, der Schreiber dies kann nicht unterlassen, auch etwas zu berichten, was schattenhalb heisst».[56] Es folgt eine herbe Kritik an den Zuständen in der Schweiz bei Ausbruch des Krieges – aus der Sicht des Färbers Schiess, der als Arbeitnehmer in der Textilindustrie tätig war. «Schwindel, Lug und Trug war damals an der Tagesordnung, um unser gutes Volk zu verblenden und zu betören».[57] Auch die Offiziere werden zum Teil harsch kritisiert: «Man wurde von diesen [...] Herren so behandelt, dass man nicht mehr daran glauben konnte, noch ein Fetzen von dem so viel gepriesenen Ehrenkleid der schweizerischen Armee am Leibe zu haben».[58] Dies weist auf die grossen sozialen Unterschiede innerhalb der Armee hin, in der eine oft deutschfreundliche Offizierskaste dem gewöhnlichen Wehrmann gegenüberstand, den man mit preussischem Drill traktierte und gefügig machte.[59] Solches führte zur Gründung von Soldatenbünden und Forderungen nach Demokratisierung der Armee. «Nicht viel besser, ja manchen Orts sogar noch schlimmer, erging es im Zivilleben», kommentierte Schiess weiter, «denn hier wurde einfach die Türe gewiesen: Wir sind nicht im Falle, Sie weiter zu beschäftigen, wir noblen Herren haben das Geschäft geschlossen, suchen Sie Arbeit anderswo, wenn Sie dann keine bekommen, so erhalten Sie, sage und schreibe: ‚1 Fr 50 Rp' als Entschädigung und daraus sollte man leben; man hats doch gemacht».[60] Auch die Zensur prangerte Schiess an, die dafür sorge, dass von den üblen Zuständen hierzulande im Ausland ja nichts durchsickere.[61] Er warnte vor dem ausbrechenden Hass, der den sozialen Frieden gefährde, und er bemängelte, dass nur wenige Stickereifirmen in der Ostschweiz etwas gegen die Missstände unternähmen. Der Textilarbeiter Schiess bezog über das Medium des Militär-Albums Stellung für die benachteiligten Arbeitnehmer und wies auf die Spannungen und Missstände hin, die sich im Generalstreik von 1918 entluden.

Es folgt ein Bericht über die Rationierung, das «Kartensystem»,[62] das seiner Meinung nach vor allem wegen des «Tauchbootkriegs», der sich erstmals auch gegen Frachtschiffe richtete, eingeführt werden musste. Der Erste Weltkrieg als erster weltumspannender moderner Krieg hinterliess in diesen Worten seine Spuren. Schiess beklagte sich über «Schieber» und eine horrende Teuerung (500–800 Prozent). Steigende Viehpreise, unverschämte Wirte und ständig wachsende Steuern erhöhten noch die soziale Not.[63] Am Schluss erwähnte er einen Fonds für die Veteranen des Kriegs. Zur Verwaltung dieses Fonds war er als Aktuar tätig und nahm Geldbeträge entgegen; zusammen mit Hauptmann Hermann Bächtold, Inhaber der gleichnamigen Stickereifirma, und Oberleutnant Albert Schläpfer von der Buchdruckerei Herisau.

56 Ebd., S. 59.

57 Ebd., S. 59.

58 Ebd., S. 59.

59 Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 153–156.

60 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 59.

61 Ebd., S. 59.

62 Ebd., S. 60.

63 Ebd., S. 61.

Kriegsbegeisterung, wie sie beim Ausbruch des Krieges auch in der Schweiz vorkam, ist im Militär-Album nicht zu finden. Im Gegenteil: Die Schrecken des Krieges, etwa am Beispiel der Gegenüberstellung von Bildern des mörderischen Rückzuges über die Beresina und vom Kriegsschauplatz 1918 in Italien-Österreich, bekommen Raum.[64] Folgerichtig stellte sich Schiess nach dem Krieg auf die Seite der Befürworter des Völkerbundes. Der Beitritt der Schweiz wurde 1920 von den stimmberechtigten Schweizern mit 54 Prozent knapp angenommen.[65] Wachtmeister Schiess stellte den Völkerbund mit allen Behörden und Institutionen im Militär-Album akribisch vor und schloss sich der Hoffnung an, dass der Völkerbund wesentlich dazu beitrage, dass es nie wieder Krieg gebe und dass die Menschen in Zukunft in Frieden und Wohlstand leben können.[66] Er war der Überzeugung, dass die Schweiz mit ihrem demokratisch-föderalistischen System als Vorbild dienen und agieren könne.

Das Militär-Album wurde am 26. Dezember 1928 in Herisau abgeschlossen: Sein Ausklang ist besinnlich kritisch. Dazu gehört eine Laudatio auf den verstorbenen Territorial-Kommandanten, Oberst Johann Georg Nef (1849–1928). Dieser schien einer der volksnahen und menschlichen Offiziere gewesen zu sein: «Die Liebe war auch unserem Territ. Komdt. eigen und sie äusserte sich in der zarten Rücksichtnahme auf die Lage anderer, sei es im Verkehr mit Zivil oder Militärbehörden, kurz mit allen, die mit ihm in Berührung kamen».[67] Besonders gelobt wird, wie rücksichtsvoll er bei den Unruhen von Eisenbahnern im Zusammenhang mit dem Generalstreik vorgegangen sei. Auch der Historiker Georg Kreis weist in seinen Untersuchungen zur Schweiz im Ersten Weltkrieg darauf hin, dass Kommandanten, die nicht dem Bild des Leuteschinders entsprachen, oft verehrt wurden.[68] Am Schluss bedankte sich Schiess bei allen, die bei der Gestaltung des Albums mitgeholfen haben und begründete den Wert des Buches auch mit den herrschenden misslichen Zuständen: «In unserer jetzigen Zeit ist es doppelt Notwendig, wo die Arbeitsverhältnisse so geringe sind, dass so viele keine Arbeit finden können, den Mut nicht sinken zu lassen, und von diesem Buch recht regen Gebrauch zu machen, das uns wieder auf andere Gedanken bringt für einige Stunden».[69] Dieser Ausklang passt zum Militär-Album, das nicht nur den Alltag einer Appenzeller Landsturmkompanie im Ersten Weltkrieg dokumentiert, sondern darüber hinausgehend vielseitige Einblicke in die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Zustände gibt – aus der Sicht gewöhnlicher Bürger und Wehrmänner.

64 Ebd., S. 155f.

65 Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 273–282.

66 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 62–65.

67 Ebd., S. 176.

68 Kreis, Insel (wie Anm. 10), S. 152f.

69 StAAR, Pa.026-09: Militär-Album, S. 177.